

Andreas Wacker Zeitung 11.3.2010

Keine Chance für die Gerechtigkeit

Von Lona Chernel

■ In Matthias Manders Stück „Freispruch“, das jetzt in der Freien Bühne Wieden zur Uraufführung kam, geht es um Betrug, um Korruption und um Gerechtigkeit, die keine Chance hat. Oder – hat sie doch?

Ein Betrüger bringt gutgläubige Personen dazu, in seiner Firma (die es nicht gibt) Geld anzulegen. Dann meldet er Konkurs an und die Anleger, die sich zusammengeschlossen haben, versuchen zu ihrem Recht zu kommen. Sie wenden sich an einen Anwalt, der korrupt ist. Es kommt zum Freispruch für den Betrüger.

Michaela Ehrenstein, die neue Direktorin der Freien Bühne, inszenierte sehr sorgfältig, ließ sich einiges

einfallen. Geschickt stellt sie die Opfer (Birgit Wolf, Alexander Buczolic) den Tätern (Johannes Wolf, Anita Kolbert, Wilhelm Seledec) gegenüber, die so Gelegenheit haben, ihre darstellerischen Trümpfe voll auszuspielen. Und sie gibt dem souveränen Johannes Kaiser die Möglichkeit zum Überraschungseffekt. Ein unerfreuliches, stellenweise aber sehr amüsantes Stück. ■

Benedict 12.3.10

NEU IM THEATER

Hintergründe eines Justizskandals

Geändert hat sich nicht viel in der Freien Bühne Wieden: Gerald Szyszkowitz ist nach wie vor präsent, auch wenn er die Leitung an seine engste Mitarbeiterin Michaela Ehrenstein abgegeben hat. Beibehalten wird auch das Konzept der Uraufführungen (nur dass nicht mehr die meisten von Szyszkowitz stammen): Zum Auftakt inszenierte die Prinzipalin das neue Stück von **Matthias Mander**.

Wie schon bei *Der Fall der Reichsbrücke* (2008) greift der Autor ein skandalöses historisches Ereignis auf: In **Freispruch** geht es um die ausgeklügelten Machenschaften eines „Konzeptverbrechers“, der 1078 Anleger um ihr Geld gebracht hat. Denn er trieb das Unternehmen Nauticord, das nur dem Schein nach mit Seilrollen handelte, in den Konkurs – und lebt nun feudal im mondänen Badeort Biarritz.

Dieser Betrugsfall ist komplex. Dennoch gelingt

es Mander, diese ungeheuerliche Geschichte plausibel aufzurollen. Denn er bedient sich eines Tricks: Alle Figuren – der Obmann des Opferverbandes und seine Frau, der gütige Oberstaatsanwalt, der miese Winkeladvokat, die karrieristische Staatsanwältin und der nasalierende Großbetrüger – treffen sich bewusst oder en passant im „Institut für Rechtsideen und Lebenswirklichkeit“.

In der Realität versagte die Justiz. Doch das wollte Mander nicht hinnehmen: Er konstruierte ein Happyend, das aufgrund seiner Aufgesetztheit eine saftige Watsche für die Gerichtsbarkeit ist. Michaela Ehrenstein inszenierte den Wirtschaftskrimi im wenig spektakulären Bühnenbild solide, Alexander Buczolic gibt sich als Opfer kämpferisch, Johannes Kaiser erfreut als personifizierte Gerechtigkeit. (trenk) >> *Freie Bühne Wieden, 1040 Wien, Wiedner Hptstr. 60b, bis 27. 3. 19.30*

O. Thomas Treichel ist bei Bucher Kaufmannslehre